

KOORDINIERUNGSSTELLE:

Freie Universität Berlin
BLK-Programm
„Demokratie lernen & leben“
Arnimallee 12, 14195 Berlin
Tel.: (0 30) 83 8 - 5 64 73
Fax: (0 30) 83 8 - 5 27 10
info@blk-demokratie.de

IN ZUSAMMENARBEIT MIT:

Deutsches Institut für Internationale
Pädagogische Forschung (DIPF),
Frankfurt/Main: Evaluation
Landesinstitut für Schule und Medien
Brandenburg (LISUM Bbg),
Ludwigsfelde-Struveshof:
Multiplikatorenprogramm

KOOPERATIONSPARTNER:

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
Freudenberg Stiftung
N.N.

DEMOKRATISCHE SCHULENTWICKLUNG

Die Vorhaben im Rahmen dieses Programms befördern Schulentwicklung im Sinne des Konzepts der „Lernenden Schule“. Das Ziel ist ein nachhaltiger Qualitätsentwicklungsprozess, an dem möglichst viele der an Schule Beteiligten (Schülerinnen und Schüler, Lehrende, Eltern, kommunale Akteure) teilhaben.

Eine lernende Schule erfordert kontinuierliche Veränderung und Weiterentwicklung. Eine lernende Schule überprüft, wo sie mit ihrer Arbeit steht, was sich bewährt hat und welche Maßnahmen erforderlich sind, um eine demokratische Schulkultur zu gestalten. Eine lernende Schule schafft Voraussetzungen für den Transfer erfolgreicher Erfahrungen für das Schulsystem im Ganzen. Systematische Schulentwicklung und Evaluation sind bislang nicht selbstverständliche Aufgaben der einzelnen Schule. Das Modellprogramm bietet über zentrale und regionale Koordinierungsstellen Unterstützung in den folgenden Bereichen:

- Prozessberatung
- Erfahrungsaustausch
- Netzwerkbildung
- Fortbildung
- Kompetenzentwicklung
- Selbstevaluation
- Dokumentation und Transfer

BADEN-WÜRTTEMBERG

Dr. Anne Sliwka
Freudenberg Stiftung, Weinheim
Tel.: (0 62 01) 1 74 98
Fax: (0 62 01) 1 32 62
anne.sliwka@freudenbergstiftung.de

BERLIN

Sascha Wenzel
RAA Berlin
Tel.: (0 30) 2 40 45 - 5 50
Fax: (0 30) 2 40 45 - 5 09
saschawenzelraa@aol.com

BRANDENBURG

Ulrike Kahn
LISUM Bbg, Ludwigsfelde-Struveshof
Tel.: (0 33 78) 2 09 - 1 70
Fax: (0 33 78) 2 09 - 3 04
ulrike.kahn@lisum.brandenburg.de

BREMEN

Dr. Helmut Hafner
Senatskanzlei des Landes Bremen
Tel.: (04 21) 3 61 - 49 55
helmut.hafner@sk.bremen.de

Renate Drögemüller
Schulzentrum Pestalozzistraße, Bremen
Tel.: (04 21) 3 61 - 9 68 69
Fax: (04 21) 3 61 - 9 68 64
rdroegemueller@szpestalozzi.de

HAMBURG

Wolfgang Steiner
LI Hamburg
Tel.: (0 40) 4 28 01 - 26 79
Fax: (0 40) 4 28 01 - 29 48
wolfgang.steiner@li-hamburg.de

HESSEN

Helmolt Rademacher
AfL, Frankfurt
Tel.: (0 69) 3 89 89 - 2 30
Fax: (0 69) 3 89 89 - 1 00
h.rademacher@afl.hessen.de

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Wolfgang von Rechenberg
Amt für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Ev.-Luth. Landeskirche, Schwerin
Tel.: (03 85) 5 90 - 3 80
Fax: (03 85) 55 74 - 1 95
info@evjume.de

NORDRHEIN-WESTFALEN

Dr. Heiner Wichterich
Landesinstitut für Schule, Soest
Tel.: (0 29 21) 6 83 - 2 55
Fax: (0 29 21) 6 83 - 3 26
demokratie@learnline.de

RHEINLAND-PFALZ

Horst Blaesy
PZ, Bad Kreuznach
Tel.: (06 71) 6 64 64
(06 71) 8 40 88 - 34 (freitags)
Fax: (06 71) 8 40 88 - 10
blaesy@pz-rlp.de

Hans Berkessel
PZ, Bad Kreuznach
Tel.: (06 71) 8 40 88 - 30
Fax: (06 71) 8 40 88 - 10
berkessel@pz-rlp.de

SACHSEN

Ralf Seifert
Comenius-Institut, Radebeul
Tel.: (03 51) 83 24 - 4 96
Fax: (03 51) 83 24 - 4 14
ralf.seifert@ci.smk.sachsen.de

SACHSEN-ANHALT

Dr. Margit Colditz
LISA, Halle
Tel.: (03 45) 20 42 - 2 90
Fax: (03 45) 20 42 - 2 60
mcolditz@lisa.mk.lsa-net.de

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Fritz Wimber
IQSH, Kronshagen
Tel.: (04 31) 54 03 - 1 55
Fax: (04 31) 54 03 - 1 01
fritz.wimber@iqsh.de

THÜRINGEN

Karen Ritze
ThILLM, Bad Berka
Tel.: (03 64 58) 5 6 - 2 45
Fax: (03 64 58) 5 6 - 3 00
KRitze@thillm.thueringen.de

Dr. Zoltan Samu
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Tel.: (0 36 41) 88 99 - 15
Fax: (0 36 41) 88 99 - 12
z.samu@imaginata.de



Schule in der Zivilgesellschaft

www.blk-demokratie.de

Worum geht es?



Die Schule hat als einzige Institution die Chance, alle Kinder und Jugendlichen zu erreichen und für die Demokratie zu gewinnen. Wie können Schulen ihre Chance nutzen und welche Unterstützung brauchen sie dafür?

DEMOKRATIE LERNEN & LEBEN ist ein Schulentwicklungsprogramm, bei dem Bund und Länder im Rahmen der BLK (Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung) zusammenwirken. Es hat im Frühjahr 2002 begonnen. In zwölf Bundesländern beteiligen sich insgesamt mehr als 160 allgemeinbildende und berufliche Schulen. Vor allem soll das Programm durch die Demokratisierung von Unterricht und Schulleben die Bereitschaft junger Menschen zur aktiven Mitwirkung an der Zivilgesellschaft fördern. Es ist auch eine Antwort auf Gewalt, Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen und auf die seit Jahren zunehmende Politik(er)verdrossenheit und Politikdistanz.

Das BLK-Programm verfolgt zwei Hauptziele: die **DEMOKRATISCHE HANDLUNGSKOMPETENZ** von Schülerinnen und Schülern zu fördern und eine **DEMOKRATISCHE SCHULKULTUR** zu entwickeln. Das Lernen von Demokratie (also der Erwerb von Kompetenzen zum zivilgesellschaftlichen Handeln) und das Leben in der Demokratie (also die Einübung in die Praxis demokratischer Lebensführung und Politik) sind das beste Mittel und das eigentliche Ziel bei der Auseinandersetzung mit Politikverdrossenheit und Gewalt. Demokratische Handlungskompetenz, d.h. die Bildung verlässlicher demokratischer Loyalität und die Ablehnung von Gewalt, erfordert langfristig angelegte Lernprozesse, die Erfahrung, Handeln, Wissen und kritisches Urteilsvermögen miteinander verbinden. So kann Demokratie als Qualität des gemeinsamen Lebens in der Schule erfahren werden und zugleich Gegenstand des Lernens sein.



Was passiert an den Schulen?

Ausgangspunkt für die Arbeit in den Schulen ist mindestens einer der folgenden Themenbereiche:

MODUL 1: UNTERRICHT

Teamwork, Kommunikation, effektive Koordination und selbstständige Auseinandersetzung mit offenen Situationen und Problemen werden immer wichtiger. Das gilt für die Sphäre der gesellschaftlichen Partizipation ebenso wie für Berufsausbildung und Berufstätigkeit. Schulischer Frontalunterricht im 45-Minuten-Takt kann dazu nur wenig beitragen. Im Modul 1 werden Wege und Methoden gesucht, wie soziale Prozesse beim Lernen thematisiert und strukturiert werden können: Wie kann Schule Erfahrungen realer Verantwortung ermöglichen und sie im Unterricht reflektieren? Wie kann der Unterricht dazu beitragen, soziale Kompetenzen zu vermitteln und zur Beteiligung an demokratischen Prozessen zu motivieren? Wie kann der Unterricht so gestaltet werden, dass Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Begabungen, Lerngeschwindigkeiten und Interessen aktiviert und gefördert werden?



MODUL 2 : LERNEN IN PROJEKTEN

Unbestritten ist, dass Projekte in vielerlei Hinsicht optimale Lernvoraussetzungen und -anreize bieten. Wenn nicht allein die Gegenstände fachlichen Lernens, sondern gemeinsame Ziele, kooperative Formen des Lernens und die Lösung sinnvoller Probleme im Vordergrund stehen, wird die individuelle Handlungskompetenz von Schülerinnen und Schülern gestärkt und der Aufbau sozialer und sozialkognitiver Kompetenzen gefördert. Entscheidend ist zweierlei: Projekte müssen professionell geplant und durchgeführt werden. Und sie dürfen kein marginales Sonderprogramm sein, sondern müssen quantitativ wie qualitativ eine eigenständige und nachhaltige Bedeutung im schulischen Lernen und Leben bekommen.

MODUL 4 : SCHULE IN DER DEMOKRATIE

Schule muss offen zu ihrem sozialräumlichen Umfeld sein, Kooperationen mit außerschulischen Partnern wie Jugendhilfe oder örtlichen Firmen initiieren und im Schulleben wie im Unterricht wirksam werden lassen. Schule soll für Schülerinnen und Schüler, aber auch für Akteure der Zivilgesellschaft als Teil des Gemeinwesens erfahrbar und mit sozialem Sinn ausgestattet werden, damit sich in Schule und Gemeinde ein Gefühl sozialer Verantwortung entwickelt.

MODUL 3 : SCHULE ALS DEMOKRATIE

Zwar begegnen Schülerinnen und Schüler der Politik mit Skepsis. Doch politische Projekte und die Lösung von Problemen, die ihre eigene Lebenswelt betreffen, sind für sie von hoher Relevanz. Als wesentlicher Teil dieser Lebenswelt muss die Schule Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu Partizipation und Engagement bieten. Immer mehr Schulen entwickeln Partizipationsformen mit realem Einfluss auf Entscheidungen und die Gestaltung der Schule. Zur demokratischen Kultur der Schule gehört es ebenso, den alltäglichen Umgang mit Unterschieden, die konstruktive Lösung von Konflikten und die Anerkennung ganz unterschiedlicher Stärken jedes Einzelnen auf allen Ebenen des Schullebens neu zu verankern.

Netzwerk

Die entscheidende Grundstruktur für das Programmkonzept ist das **SCHULSET** – ein regionales Netzwerk von sechs bis acht Schulen mit ähnlichen Entwicklungszielen im Rahmen des Programms.

Durch die Arbeit in Schulnetzwerken entstehen folgende Synergien:

- Austausch von Erfahrungen, Methoden und Instrumentarien
- gegenseitige Beratung
- Organisation gemeinsamer Fortbildungen
- Stabilisierung der Entwicklungsarbeit an den einzelnen Programmschulen

